

Treffen der SF-Gruppe Hannover

vom Samstag, den 17.10.1998

Das ist eine Schreibmaschine

Anwesend waren die *Mitglieder* **Horst Evermann, Detlef Hohendahl, Uwe Gehrke, Fred Körper, Martin Schmoll** und **Wolfgang Thadewald** sowie die *Gäste* **Heike Strake, Alexander Fischer** und **Ralf Stührenberg**

Ursprünglich für dieses Treffen vorgesehen war ein Vortrag von **Paul Friesen**, einem nicht zur Gruppe gehöriem Fan *Phantastischer Filme*, um den sich **Christian** kümmern wollte. Leider ist **Christian**, wie man aus seinen Äußerungen in den letzten Wochen entnehmen konnte, so durch seinen neuen Job eingespannt, daß er sich um die Vorbereitung des Treffens nicht richtig kümmern konnte und es wohl auch in nächster Zeit nicht können wird - Der Beruf geht vor, wie jeder von uns verstehen kann.

So mußte ein Ersatz gefunden werden, und **Fred** griff deshalb auf einen Vortrag über **Jack Arnold** zurück, den er vor längerer Zeit 1992 gehalten hatte:

Jack Arnold wurde am 14. Oktober 1916 in New Haven/Conneticut in den USA geboren. Schon früh interessierte er sich für Phantastische Filme, wobei sein Lieblingsfilme *FRANKENSTEIN* (1931) und *DER UNSICHTBARE* (1933) waren. Als echter SF-Fan sammelte er zudem die Pulpmagazine *WEIRD TALES* und *AMAZING STORIES*, in denen die SF der damaligen Zeit in den USA publiziert wurde.

Er erlernte den Beruf eines Schauspielers, und trat in den 30er Jahren am Broadway und auf Britischen Bühnen auf. Nach dem Überfall der Japaner auf Pearl Harbour im Jahre 1941 meldete sich **Arnold** (der einen Pilotenschein besaß) als Kriegsfreiwilliger bei der Luftwaffe. Dies allerdings hatte unmittelbar nach dem Überfall zuwenig Flugzeuge und zu viele kriegswillige Piloten, so daß er erst einmal abgelehnt wurde.

Um die Zeit zu überbrücken, bewarb er sich beim Paramount Astoria-Studio. Obwohl vorher nur hobbymäßig mit 16-mm-Kameras vertraut, wurde er mit viel Glück als Kameramann eingestellt. Er freundete sich mit dem Dokumentarfilmer Robert J. Flaherty an, von dem er seine praktische Grundausbildung in Kameraführung erhielt.

Schließlich wurde er doch noch eingezogen, und im Verlauf des Krieges u.a.

als Bomberpilot in Großbritannien eingesetzt, wo er an den alliierten Luft einsätzen gegen Hitlerdeutschland teilnahm.

Nach dem Kriege arbeitete er als Dokumentarfilmer mit eigener Produktionsgesellschaft, und durch den Erfolg eines Filmes über die amerikanische Gewerkschaftsbewegung wurden die Universalstudios auf ihn aufmerksam und nahmen ihn unter Vertrag.

Er drehte mehrere relativ erfolgreiche Filme ohne SF-Bezug, bevor er 1953 im Rahmen der SF-Filmwelle in den USA (Stichwort: UFO-Hysterie) den Film ***IT CAME FROM OUTER SPACE*** (deutsch: ***Gefahr aus dem Weltall***) zugeteilt bekam. Das Manuskript basierte auf einer Vorlage von **Ray Bradbury**, wurde allerdings von einem erfahrenen Drehbuchschreiber aufgepeppt. Sollte in der Ursprungsstory die wahre Form der Gestaltwandler unbekannt bleiben, so setzte sich am Ende die PR-Abteilung mit dem Verlagen nach einem werbewirksamen Monster durch, und so gibt es im Film eine einzige Szene, in der ein glibberiger Gallertklumpen mit einem gewaltigen Auge gezeigt wird. Natürlich wurde dieses Motiv zum Aufhänger für die Werbung...

Inhaltlich geht es um ein notgelandetes Raumschiff, das beim Aufprall für einen Meteoriten gehalten wird. Ein mißtrauischer Amateurastronom (Marke verkannter SF-Fan) entdeckt jedoch bald die wahre Natur des Meteoriten, und das die Außerirdischen Gestaltwandler sind, die das Aussehen von Menschen annehmen, um sich in der nahegelegenen Wüstenstadt Ersatzteile zu besorgen.

Im Gegensatz zu solchen Schinken wie ***INVASION FROM MARS*** (ebenfalls 1953) sind die Aliens gar nicht an einer Eroberung der Erde interessiert, sondern wollen möglichst schnell ihr Schiff reparieren, um unseren gastlichen Planeten zu verlassen...

1954 folgte ***CREATURE FROM THE BLACK LAGOON (Der Schrecken vom Amazonas)***, der am deutlichsten an die Universal-Tradition der 30er Jahre anknüpfte (***FRANKENSTEIN, DRACULA, THE MUMMY***). Im Film geht es um ein humanoides Kiemenwesen, übriggebliebenes Relikt einer Zwischenstufe des Menschen, das von einer Expedition im Amazonas aufgespürt wird. Wie auch z.B. in ***KING KONG*** (1932) ist der Kiemenmensch eine tragische Figur, die durch ihr Interesse an der (unvermeidlichen) Frau der Expedition verwundbar wird und schlußendlich im Kugelhagel der Menschen stirbt....

Im selben Jahr folgte des großen Erfolges wegen die Fortsetzung ***REVENGE OF THE CREATURE (Die Rache des Ungeheuers)***, ein Prinzip, dem nicht erst in den 80er und 90er Jahren von der Filmindustrie gehuldigt wurde.... Regisseur war erneut **Jack Arnold**. Diesmal gelingt es, das Monster zu fangen

und nach Florida zu schaffen, wodurch ein Teil der Atmosphäre des ersten Teils verloren ging, die Produktionskosten aber sanken. Trotzdem reichte der Erfolg für eine weitere Fortsetzung namens **THE CREATURE WALKS AMONG US (Das Ungeheuer ist unter uns, 1956)**, mit der allerdings **Jack Arnold** nichts mehr zu tun haben wollte - er befürchtete, sich zu wiederholen (zu recht, wie die dritte Auflage des Themas zeigte).

Jack Arnold war Vertragsregisseur, und als solcher einfacher Angestellter ohne großen Einfluß auf die ihm zugeteilten Themen und Filme:

"Ich arbeitete 52 Wochen im Jahr und wurde für 52 Wochen im Jahr bezahlt. Mir wurden Filme zugeteilt, und wenn ich den einen nicht drehen wollte, bekam ich einen anderen. Und wenn ich den auch nicht drehen wollte, wurde ich solange beurlaubt, bis ich einem Drehbuch zustimmte. Ich war also nur ein kleiner Angestellter, ohne Gewinnbeteiligung. Mir gehörte nichts." (zitiert nach: Corian Lexikon des Phantastischen Films, Stichwort **Jack Arnold**, Seite 5).

So wurde die Regie von **THIS ISLAND EARTH (Metaluna 4 antwortet nicht, 1955)**, dem aufwendigsten Film der Universal in den 50er Jahren (**FORBIDDEN PLANET** stammt von MGM), nicht **Jack Arnold** anvertraut, der als B-Film-Spezialist abgestempelt war, sondern Joseph Newman übertragen. Nach dem Rohschnitt holte ihn Produzent William Alland doch noch, um einige Szenen nachzudrehen (hauptsächlich jene, die auf dem Planeten Metaluna spielten). Im Vorspann wird allerdings **Jack Arnold** nicht genannt. Der Film offenbarte erstmals die visuellen Möglichkeiten des modernen SF-Films, zerfiel aber in zwei Spannungsbögen: Der erste Teil, der auf der Erde spielt, kommt nur langsam voran, und der Film quält sich dramaturgisch dahin, bis die Handlung schließlich in den Weltraum verlegt wird. Ein derartiger Fehler wäre **Jack Arnold**, der sich bei seinen Filmen aufgrund des begrenzten Budgets immer auf eine gute Story stützen mußte, nicht passiert.

"Mich interessieren Filme, die eine Geschichte erzählen, die etwas mit Menschen und ihren Problemen zu tun haben. Spezialeffekte sollten nur die Aussage einer Geschichte unterstreichen und sich nicht verselbständigen." (dito)

1955 folgte **TARANTULA! (Tarantula)**, ein Streifen, der an die Insektenfilm-Welle anschloß, den ein Jahr zuvor **THEM (Formicula)** ausgelöst hatte. Anders als in **THEM** geht es hier nicht um radioaktive Stoffe als Auslöser für gigantisches Größenwachstum, sondern um ein außer Kontrolle geratenes Laborexperiment mit Wachstumshormonen, bei dem der Wissenschaftler von seiner eigenen Schöpfung umgebracht wird. Insofern ist der Ansatz schon realistischer und kritischer als bei den anderen Epigonen, wenn auch die hausgroße Spinne am Ende nur mit Hilfe des Militärs und

deren Napalmbomben beseitigt werden kann.

1957 realisierte **Jack Arnold** seinen wohl bekanntesten SF-Film, ***THE INCREDIBLE SHRINKING MAN (Die unglaubliche Geschichte des Mr. C)***, der sowohl inhaltlich (veränderte Geschlechterbeziehung) als auch tricktechnisch verblüffte (wohlgemerkt handelte es sich alles um B-Pictures, d.h. der Etat dieser Filme war begrenzt, und aus Kostengründen waren alle Filme in Schwarz/Weiß!).

Durch eine radioaktive Wolke, die seine Jacht auf dem Meer einhüllt, wird die atomare Struktur von Scott Carly so verändert, daß er zu schrumpfen beginnt. Nach anfänglicher Verzweiflung verläßt er seine Frau und versucht, ein neues Leben unter Lilliputanern zu beginnen, bevor er feststellt, daß er weiter schrumpft, unaufhörlich kleiner wird. Zu seiner Frau zurückgekehrt, lebt er - inzwischen eine weltbekannte Kuriosität - in einem Puppenhaus. Eines Tages während seine Frau einkaufen ist, wird er von der Katze gejagt und flüchtet in den Keller. Alle Welt hält ihn nach dem Auffinden seiner zerrissenen Kleider für tot, während er weiterschrumpfend seinen Überlebenskampf im Keller fortsetzt. Besonders spektakulär ist dabei der Kampf gegen die Spinne, die er schließlich besiegt. Immer weiter schrumpfend wird ihm die Relativität von Größe bewußt, bevor er unsere Daseinsebene verläßt und in ein neues Universum eintaucht.

Interessant in dem Zusammenhang ist ein Remake von 1981 mit dem Titel ***THE INCREDIBLE SHRINKING WOMEN (Die unglaubliche Geschichte der Mrs. K)***, in der die Frau eines Werbefachmannes durch die Wechselwirkung mehrerer Haushalts-Chemikalien auch zu schrumpfen beginnt. Die unzweifelhaft vorhandenen satirischen Elemente des Originals von 1957 wurden hier noch verstärkt, und so taucht die Frau auch wieder auf, nachdem sie von einer Mischung unterschiedlicher Kosmetika überschüttet wurde. Nach der Willkommensfeier stellt sie dann am nächsten Morgen fest, daß ihre Schuhe nicht mehr passen - sie sind zu klein...

Ebenfalls 1957 entstand ***THE MONOLITH MONSTERS (Das Geheimnis des steinernen Monsters)***, zu dem **Jack Arnold** zusammen mit **Robert M. Fresco** das Drehbuch verfaßte. Dementsprechend folgt der Film bewährten **Arnoldschen** Grundmustern, stellt aber im Endeffekt nur Durchschnittsware dar. Inhaltlich geht es um einen auf die Erde gestürzten Meteoriten, dessen Trümmer die seltsame Eigenschaft haben, bei Kontakt mit Wasser der Umgebung Silizium zu entziehen und riesige kristallinen Strukturen zu bilden. Diese beginnen so aufgrund eines Regengußes die Aufschlagsstelle in der Wüste (ein typisch **arnoldsches** Motiv! Die meisten seiner SF-Filme spielten in oder nahe der Wüste) zu überziehen und mit den Wasserläufen in Richtung eines Stausees zu wandern. Erst in letzter Sekunde kommt man mehr durch

Zufall darauf, daß Salzwasser das gebundenes Silizium wieder freisetzt und die bedrohlichen Strukturen zerstört...

1958 folgte der letzte SF-Film von **Jack Arnold** als Regisseur bei der Universal. Der Titel **MONSTER ON THE CAMPUS (Der Schrecken schleicht durch die Nacht)**. **Jack Arnold** hatte die Regie nur auf Bitten von **Joseph Gershenson** (Musikdirektor bei Universal) übernommen, der gerne mal als Produzent wirken wollte. Im Film geht es um einen Hochschullehrer, der sich in einen mordenden Urmenschen verwandelt. Obwohl vom Manuskript nicht begeistert, machte sich **Arnold** an die Arbeit, auch wenn ihm wegen des engen Zeitrahmens keine Möglichkeit mehr blieb, das schlechte Drehbuch umzuschreiben.

Im selben Jahr ging **Jack Arnold** zu Paramount und drehte da den antimilitaristischen SF-Film **THE SPACE CHILDREN** (Kinder des Weltraums). Darin sabotieren einige Kinder, von einem Alien angeleitet, die Erprobung eines neuen Raketensystems, an dem ihre Eltern im Auftrag der Army arbeiten.

1959 folgte noch **THE MOUSE THAT ROARED (Die Maus, die Brüllte)**, eine Komödie, in der ein europäischer Zwergstaat den USA den Krieg erklärt, um besetzt und anschließend im Rahmen eines Marshall-Plans wieder aufgebaut zu werden. Schwierig wird es erst, als das zehnköpfige Expeditionskorps in New York landet und durch Zufall die Z-Bombe, eine neuartige Geheimwaffe, in die Hand bekommen und die USA daraufhin kapitulieren...

Jack Arnold bleibt in erster Linie als ein Regisseur in Erinnerung, der mit seinen formal wie inhaltlich beachtlichen B-Filmen Glanzlichter im SF-Kino der 50er Jahre setzte. Einen SF-Film mit einem großen Budget hat er niemals gedreht - vielleicht noch nicht einmal zu seinem Nachteil, den wenn man viel Geld in einen Film investiert, heißt das noch lange nicht, daß er besser wird. *Wir, die wir damals billige SF-Filme drehten, waren gezwungen, und die Drehbücher genau anzusehen, und natürlich merkten wir, wie schlecht sie oft waren. Aber wir sagten uns: Was können wir tun, damit es dennoch kein lausiger Film wird. Machen wir das Beste daraus! Wir benutzten unsere Phantasie. In gewisser Weise wurden wir gezwungen, Sachen zu machen, auf die wir wahrscheinlich nie gekommen wären, wenn wir einen Haufen Geld gehabt hätten.* (dito, Seite 9).

Jack Arnold starb am 17. März 1992 in Kalifornien.

In der anschließenden Aktuellen Stunde berichtete Gast und Ex-SFGHler **Ralf Stührenberg** über seine neuste Lektüre Inferno von **Roger McBride Ellen**.

Fred verlas dann noch die Notizen zur Buchmesse aus den letzten **FAW**

(FANDOM-A-WEEK) und **FR (Fantastic Reader)**, und dann erzählten **Detlef, Martin** und andere von ihren Erfahrungen während einer Veranstaltung zum verkaufsoffenen Sonntag im Garbsener Einkaufszentrum (Landkreis Hannover) am 4.10., bei der u.a. auch SF-bezogene Programmpunkte stattfanden. Die PR-Fanzentrale war mit ihrem LKW und einem Werbetisch vor Ort, in einem Raum trieben sich mehrere Trekkies in Masken rum, Computerspiele konnten bewundert werden und es gab drei Ehrengäste einer sogenannten Podiumsdiskussion, die mehr schlecht als recht vom Veranstalter Detlef Gerlach organisiert war: **Johannes von Butlar**, PR-Autor **Arndt Ellmer** und ein russischer Kosmonaut sollten über Zukunftsthemen sprechen, doch offensichtlich sprang der Funke nicht aufs Publikum über und die anwesenden SFGHler verließen die Diskussion schon nach 5 Minuten.

Uwe Gehrke erzählte dann was zum ersten Band der neuen ATLAN-Mini-Serie, die im Oktober rausgekommen ist und 12 Hefte umfaßt - Erweiterung nicht ausgeschlossen. Der Kurzzyklus fängt in der Jetztzeit des PR-Universums an und führt ATLAN zum Planeten Traversan innerhalb des Kristallimperiums, auf dem er eine MDI-Zeitreisestation entdeckt und prompt 14.000 Jahre in die Vergangenheit geschleudert wird. Zu dieser Zeit befindet sich der Planet Traversan im Aufstand gegen das arkonidische Imperium, und ATLAN verliebt sich natürlich prompt in die Führerin des Aufstandes...

Uwe kritisierte den reißerischen Untertitel Das absolute Abenteuer, der an schlechte Heftrraditionen anknüpft. Seiner Einschätzung nach ist der erste Roman eine Art Appetithäppchen, so wie der gesamte Kurzzyklus wohl dazu diene, die Chancen einer Heftrroman-Serie auf dem Lesemarkt abzuchecken. Einen ähnlichen Versuchsballon hatte VPM ja auch schon mit den gehobeneren Space Thriller versucht, die wohl kläglich gescheitert sind.

Für **Martin** ist der Roman vor allem als Einstieg gedacht, um neue Leserschichten zu gewinnen.

Uwe berichtete dann noch von einer Amateurpublikation namens **Wächter der Galaxis**, in dem das Expose einer in den Siebziger Jahren geplanten Konkurrenz gleichen Namens zu PERRY RHODAN veröffentlicht wurde. Pikant dabei: Es sollen auch PR-Autoren ihre Mitarbeit zugesagt haben... Einige der Ideen wurden dann später in der PR-Serie selbst umgesetzt, nachdem **WiVo** das Ruder übernommen hatte.

Es kam dann noch kurz die Sprache auf den Roman **Welt wohin?** von **Randolf Churchill**, seines Zeichens Sohn des **Winston**. In dem 1955 entstandenen Werk versuchte er, bekannte Utopien seiner Zeit zu einer Future History zusammenzufassen, die er in einer Historischen Rückschau betrachtet, so u.a. **1984, Fahrenheit 451, Das letzte Ufer**.

Zuletzt wurden die Themen der nächsten Monate festgelegt, bevor man sich dann am Abend zu einem gemeinsamen Essen beim Spanier begab.

Fred Körper